

Anzeiger



AUS DEM BEZIRK AFFOLTERN | Nr. 34 | 177. Jahrgang | Freitag, 5. Mai 2023

MEHR PLATZ FÜR BESTE FREUNDE

FORD PUMA HYBRID MIT DER MEGABOX. FÜR ALLES, WAS DIR WICHTIG IST.

RENÉHÄCHLER OBFELDEN
Dorfstrasse 46 – 8912 Obfelden – Tel. 044 762 60 80
info@garage-haechler.ch – www.garage-haechler.ch

Digitaler Transfer

Der Zürcher Regierungsrat setzt sich weiter für elektronische Patientendossiers ein. >Seite 3

Neues Zuhause

Ab dem 23. Mai wird das neue «Seewadel» bezogen – auch Andrée Wasem zieht um. > Seite 7

«Oral History»

Die Gemeinde Aegst will ihre Historie bewahren und dazu Alteingesessene befragen. > Seite 8

Gemeinden verpflichten

Das Netzwerk Biodiversität Säuliamt will sich mit Einzelinitiativen für die Natur einsetzen. > Seite 11

Neue Setzlinge

Die Landfrauen im Bezirk Affoltern luden zum ersten Mal zu einer Pflanzentauschbörse ein. > Seite 11

Trinkwasser soll teurer werden

Die Wasserversorgungs-Genossenschaft Affoltern plant, den Preis für einen Kubikmeter Wasser von aktuell 1 Franken schrittweise zu erhöhen. Ab dem 1. Januar 2024 soll der Kubikmeter Fr. 1.40 kosten. Über die Preiserhöhung wird die Generalversammlung am 2. Juni entscheiden. Der Preisanstieg hat auch damit zu tun, dass in den vergangenen Jahren vermehrt aufbereitetes Zürichsee-Wasser für die Wasserversorgung in Affoltern gebraucht wird. Das liegt auch daran, dass es im Grundwasser immer noch Rückstände gibt, weshalb gewisse Grundwasserpumpwerke derzeit kein Wasser fördern. Grundsätzlich hat auch der Klimawandel Einfluss auf die Versorgung. (red.)

> Bericht auf Seite 3

Eltern in ihrer Rolle bestärken

In vielen Ausbildungen und Kursen hat Monika Henzler, Elterncoach aus Knonau, verschiedene Ansätze kennengelernt. Für ihren Workshop trägt sie daraus zusammen, was sie selbst hilfreich gefunden hat und in der Praxis anwendet. Es gehe ihr aber nicht darum, zu vermitteln, was richtig und falsch sei, hält sie im Interview mit dem «Anzeiger» fest, «denn die Eltern sind die Experten ihrer Kinder.» Vielmehr will sie Eltern einladen, sich mit gewissen Fragestellungen auseinanderzusetzen – und sie bestärken. (tst.)

> Interview auf Seite 29

Das «Seewadel» wird festlich eingeweiht

Nach gut zwei Jahren Bauzeit öffnet der Neubau seine Türen

Zehn Tage vor dem Bezug wird das neue «Seewadel – Zentrum für Gesundheit und Alter» festlich eröffnet. Die Bevölkerung ist am Samstag, 13. Mai, zum Tag der offenen Tür eingeladen.

VON THOMAS STÖCKLI

Die Anspannung ist spürbar, sowohl auf der Baustelle an der Oberen Seewadelstrasse, wo der Schlusspurt der Bauarbeiten lanciert ist, als auch im Provisorium an der Giessenstrasse. Der Zeitpunkt des Umzugs rückt immer näher. Am 17. Mai ist es für die Spitex, die Büros aus dem Nebengebäude und vom Provisorium so weit, am 22. Mai folgt dann die Küche und vom 23. bis 25. Mai steht die «Züglete» der Bewohnerinnen und Bewohner an. «Haben wir an alles gedacht?», dürfte sich wohl nicht nur Seewadel-Leiterin Verena Feller fragen.

Persönliche Einrichtung geplant

Zur Spannung hat sich aber längst auch freudige Erwartung gesellt. Spätestens als die Bewohnerinnen und Bewohner vor drei Wochen im Provisorium ihre zukünftige Einrichtung planen durften. «Den meisten hat dies Freude bereitet», so Verena Feller. So habe man im Bistro manche gesehen, die mit ihren Angehörigen Bilder ihrer Einrichtungsgegenstände ausgeschnitten und auf dem

Zimmerplan aufgeklebt haben. Bei einigen brauchte es etwas Anleitung – etwa dass vors Fensterbrett nicht auch noch eine Kommode passt – , oder zielführende Motivation, nicht alles Mobiliar mitzunehmen, so dass die Pflegepersonen noch gut ans Bett gelangen.

In diesen Tagen erfahren die Bewohnerinnen und Bewohner definitiv, in welches Zimmer sie einziehen werden. «Wir haben mit allen das Gespräch gesucht», so die Seewadel-Leiterin, «und zum Teil auch mit den Angehörigen gesprochen.» Neben der gesundheitsbedingten Zuteilung hat sich dabei die Morgen- oder Abendsonne als wichtiger Faktor herausgestellt, aber auch die Ausrichtung ins Grüne oder zum Stadtzentrum hin.

Zeitlich verzögert, finanziell im Rahmen

Von Dezember 2020 bis Mitte April 2021 wurde das alte Altersheim Seewadel abgerissen. Auf die Tiefbau- und Betonierarbeiten folgte ab Sommer 2021 der Rohbau, ab April 2022 die Fassaden und der Innenausbau. Nun neigen sich die Arbeiten dem Ende zu, mit einem halben Jahr Verzögerung zum Zeitplan, aber voraussichtlich gut im Kostenplan. 43,84 Mio. Franken hatten die Affolterner Stimmberechtigten an der Urnenabstimmung vom 9. Februar 2020 für den Ersatzneubau inklusive Pflegeheimprovisorium genehmigt.

Anstelle des aus der Zeit gefallenen Altersheims ist ein modernes Zentrum für Gesundheit und Alter entstanden, das nebst dem Pflegeheim mit seinem vielfältigen Angebot auch den Stützpunkt für die stadteigene Spitex Seewadel umfasst. Am Samstag, 13. Mai, von 11 bis 17 Uhr, erhält die Öffentlichkeit Gelegenheit, den Neubau zu besichtigen. «Wir rechnen mit zirka 1000 Leuten», freut sich Verena Feller.

Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli kommt vorgängig

Zum Rahmenprogramm gehört ein Platzkonzert der Harmonie Affoltern – «sie haben sich von sich aus gemeldet, das unterstreicht, wie gross das Interesse der Bevölkerung ist», so die Seewadel-Leiterin. Nach der offiziellen Eröffnung durch Stadtpräsidentin Eveline Fenner und Eliane Studer Kilchenmann, Stadträtin Immobilien, können sich die Interessierten auf einem ausgeschilderten Rundgang selbst ein Bild machen. Die Festwirtschaft verwöhnt derweil mit Grilladen, Kuchen und Getränken.

Bereits zwei Tage vor der Eröffnungsfeier wird die kantonale Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli im Neubau erwartet. «Dass sie kommt, ist eine Ehre», so Verena Feller, «und für mich eine Freude.»

> Weiterer Bericht auf Seite 7, Baureportage auf Seite 17 bis 26

Von der Ukraine nach Ottenbach

Iryna Lukianova stammt aus der Ukraine und studiert derzeit an der Universität Zürich Politologie. Dank des Studienangebots für Geflüchtete, kann sie an der Universität Zürich ihr Studium fortsetzen. Sie absolviert Vorlesungen in Englisch, wird gut betreut und kann ihre eigene Forschung mit Schwerpunkt «Internationale Beziehungen» vorantreiben. Seit drei Monaten lebt die 27-Jährige in Ottenbach. Sie sei auch schon an Chorproben des Ottenbacher Chors dabei gewesen: «Sie sind sehr freundlich», sagt sie im Gespräch und freut sich, dass Musik die Sprachgrenzen überwinden kann. Gerne erholt sie sich auch in der Natur, die Reuss hat es ihr angetan: «Ihr lebt in einem wunderschönen Gebiet.» (red.)

> Bericht auf Seite 9

50 Jahre für den Verein tätig

Willi Ebner aus Affoltern ist schon seit 50 Jahren Vereinsfunktionär beim FC Affoltern. Für dieses aussergewöhnliche Jubiläum wurde er nun vom Fussballverband Zürich (Fvz), der Stadt Affoltern sowie von seinen Vereins-Ehrenmitgliedern geehrt. Eveline Fenner, Stadtpräsidentin Affoltern, würdigte Willi Ebners unermüdliches Engagement als Vereinsfunktionär ebenso. Eine solche Leistung biete beste Werbung dafür, sich ehrenamtlich zu engagieren. Ebenso hob sie hervor, welchen Ansporn eine solches Vorbild darstelle, damit der-einst auch Jüngere in die Fussstapfen eintreten können. (red.)

> Bericht auf Seite 31

Comedystar des Zirkus Knie aus dem Knonauer Amt

Der Zirkus Knie gastiert vom 6. Mai bis zum 4. Juni in Zürich, mit dem Affolterner Marc Haller alias «Erwin aus der Schweiz» als Stargast.

Der diesjährige Comedystar des Zirkus Knie ist der in Wettswil geborene Marc Haller, dessen Bühnenfigur «Erwin aus der Schweiz» die Show zusammenhält. Mit viel Witz, gespielter Unsicherheit und einer ordentlichen Portion Zauberkunst bringt er das Publikum zum Staunen und zieht die Blicke auf sich, während in der Manege umgebaut wird. Wenn der unsicher wirkende kleine Erwin – «aus der Schweiz», wie er gerne erklärt – das Zirkuszelt betritt, zieht er die Zuschauenden mit zufällig wirkendem Humor, Zauberkünsten – die Werkstatt seines Requisitenbauers befindet sich in Hedingen – und kleinen Weisheiten sofort in seinen Bann. Er ist beispielsweise der Meinung, dass auch Terroristen ein Recht auf eine politisch korrekte Anrede haben und schlägt eine so absurde Lösung vor, dass sich das Publikum fast überschlägt: «Sprenggläubiger mit Detonationshintergrund.» (sals)

> Bericht auf Seite 5



Marc Haller spielt im Zirkus Knie seine Paraderolle als quirlig-scheuer Erwin – aus der Schweiz. Einen Grossteil seiner Auftritte hat er in den Rängen, während die Manege für den nächsten Act vorbereitet wird. (Bild Salomon Schneider)

ANZEIGEN

Immobilienverkauf!

SVEN LOTT
079 500 55 55
sven.lott@remax.ch

Einladung Info-Abend Küchenumbau
24. Mai

Kilian Küchen
Cham | 041 747 40 50 | kilian-kuechen.ch

5 0 0 1 8
9 771661 391004

«Der Knie ist ein Traum, ein sehr stressreicher Traum»

Dem «Anzeiger» gewährt der Affoltemer Marc Haller einen exklusiven Blick hinter die Kulissen des Zirkus Knie

Mit dem Auftritt im Zirkus Knie reiht sich Marc Haller in einen illustren Kreis Schweizer Comedy Stars ein, wie Giacobbo-Müller, Ursus und Nadeschkin oder René Rindlisbacher. Während im Zirkuszelt alles einfach von der Hand zu gehen scheint, muss sich Marc Haller einem strapaziösen Artistenleben stellen.

VON SALOMON SCHNEIDER

Marc Haller empfängt den «Anzeiger» in seinem Wohnwagen: «Bitte Schuhe draussen ausziehen, das macht man im Zirkus so, vor allem wenn es wie jetzt in Strömen regnet.» Dann zeigt er voller Stolz sein kleines Reich, das im Innenraum erstaunlich grosszügig wirkt. In der Nasszelle kommt jedoch ein mulmiges Gefühl auf, als der Boden plötzlich immer schräger wird. «Sofort nach vorne», ruft Marc und erklärt dann: «Wir sind nur ein Wochenende in Schaffhausen. Da habe ich die Stützen hinten nicht herausgedreht. Mich als Leichtgewicht hält das locker, aber für zwei braucht es die Stütze.» Nachdem sich der Wagen wieder in die Horizontale begeben hatte, begann ein erleichtertes, herzhaftes Gelächter. «Comedy entsteht in der Situation. Gut möglich, dass diese Geschichte einmal in ein Programm einfliesst, bei dem die Tücken des Zirkus' im Zentrum stehen», erklärt Marc Haller.

Zauberei ist in der Manege schwierig

«Im Zirkus Knie zu spielen, war ein Traum für mich, seit ich mich erinnern kann. Ich kenne den Knie seit Kindesbeinen und für mich war er immer der Grösste und ich wusste, dass ich einmal hier spielen wollte», erklärt Marc Haller. Er war bei Salto Natale und konnte dort Manegenerfahrung sammeln. Durch einen dieser Auftritte wurde er dann auch für den Zirkus Knie entdeckt. Auf die Rolle vorbereitet wurde Marc vom bekannten Clown Roli des Zirkus Conelli. Marc Haller: «Ich arbeite mein halbes Leben auf der Bühne. Die Manege ist jedoch etwas ganz anderes. Sie ist rund und Zauberei funktioniert meistens so, dass man nur von einer Seite zusehen darf. Ich musste deshalb Tricks entwickeln, die komplett winkelunabhängig funktionieren. Es ist ein bisschen wie Strassenkunst. Zudem haben wir vor der Tournee nur zwei Wochen Probe, um das Zusammenspiel zu perfektionieren – für meine Comedy war dies besonders schwierig, da wir ohne Publikum geprobt haben und ich erst bei der Premiere erfuhr, ob meine Beiträge funktionieren.»

Improvisieren, wenn etwas nicht funktioniert

Marc Haller hat gesamthaft sieben Auftritte. Von 150 Minuten muss er rund 30 Minuten tragen. Seine Aufgabe ist es, einen Roten Faden ins Programm des Zirkus Knie zu bringen. Marc: «Es ist nicht meine Show; ich will einfach eine Farbe dieses wundervollen Gesamtkunstwerks sein.» Dieses Jahr kommen besonders viele technische Komponenten in der Show zum Einsatz. Diese können, müssen aber nicht funktionieren. Denn durch Transport, Witterung, Auf- und Abbau kann immer eine Störung eintreten. Dann muss Marc improvisieren. Wenn er seine Arbeit gut macht und spontan improvisiert, merkt das Publikum jedoch gar nicht, wenn etwas länger gedauert oder nicht funktioniert hat.

Marc Haller hat ein halbes Jahr an seiner Show für den Zirkus Knie getüf-



Zum Abschluss der Zirkus-Show betraten Marc Haller und alle Künstlerinnen und Künstler die Manege und erteten stehende Ovationen.



Obwohl der Zirkus Knie eine hochprofessionelle Organisation mit mehreren hundert Mitarbeitenden ist, muss Marc Haller die Maske selber machen. Gleichzeitig dehnt er die Gesichtsmuskulatur – für bestmögliche Grimassen.

telt, mit seinem Requisitenbauer, Martin Bohnert, aus Hedingen: «Er ist der einzige Requisitenbauer der Schweiz, der selber Zaubererfahrung hat und deshalb meine Ideen und Visionen versteht. Wir konzipieren die Tricks zusammen, er tüfelt und setzt sie baulich um.»

Zirkus kann brutal sein

Für die Nachmittagsshow – an denen viel mehr Familien mit Kindern teilnehmen – lässt Marc einige Gags für Erwachsene weg und baut stattdessen Kindertricks ein. In ihrer eigenen Show auf der Bühne haben Künstler Zeit, Gags aufzubauen. «Zirkus ist sehr schnell und kann bedrohlich wirken. Ich muss das Publikum in Sekundenschnelle abholen, um sie für meine Show zu begeistern. In diesem Umfeld noch eine gute Geschichte zu erzählen, ist nicht einfach. Und ich habe auch immer grosses Lampenfieber. Denn ich muss das Publikum bei jedem meiner Teilauftritte von Neuem abholen und der Geräuschpegel nimmt sofort zu, wenn ich sie nicht in meinen Bann ziehe.»

Ein besonderes Highlight ist für Marc die Zusammenarbeit mit Maycol, dem jüngsten Sohn der Zirkusdirektorin Géraldine Knie: «Er ist fünf Jahre alt, hochprofessionell und spielt wie alle bis zu drei Shows am Tag. Vor unserem Auf-

tritt legt er meine Requisiten zurecht und mahnt mich, nicht zu spät zu kommen. Er hat auch immer Lust auf die Shows, was ich für einen Fünfjährigen für äusserst bemerkenswert erachte. Mit seinem Charme und seinem Gefühl für Stimmungen könnte einmal ein Clown von internationalem Format aus ihm werden.»

Wohin mit dem Adrenalin?

Eine weitere Herausforderung ist es für Marc, nach der Abendshow zur Ruhe zu kommen: «Das Adrenalin von den Shows muss im Körper abgebaut werden, deshalb ist in den ersten Stunden nach der Show nicht an Schlaf zu denken. Oft bin ich bis nach zwei Uhr wach, muss am Morgen aber trotzdem aufstehen. Nach zwei Jahren Corona bin ich aber unglaublich dankbar, dass ich wieder arbeiten kann.» Zudem vermisst er seine Familie. Wenn er frei hat, fährt er deshalb möglichst oft zu ihnen nach Affoltern. Er hat aber auch einen grossen Wohnwagen, damit Frau und Tochter ihn besuchen können: «Gerade meine Tochter liebt das Leben im Wohnwagen – für sie ist es ein grosses Abenteuer und natürlich ist sie stolz auf ihren Papa.»

Die Zeit im Zirkus ist für Marc Haller auf verschiedenen Ebenen bereichernd: «Wir haben Leute aus der gan-

zen Welt, die hier spielen. Es sind beispielsweise zahlreiche Ukrainer und Russen hier und der Konflikt findet einfach nicht statt. Sie arbeiten, lachen und leben zusammen. Die Hierarchien sind sehr durchlässig und Menschen aus allen Kulturen leben und arbeiten selbstverständlich zusammen. Es ist

ZUR SACHE

Dies bietet der Knie 2023

Auch dieses Jahr bietet der Zirkus Knie eine gut ausbalancierte Mischung aus atemberaubenden Akrobatik-Nummern, den eindrücklichen Pferdenummern der Familie Knie – die dieses Jahr mit dem erst fünfjährigen Maycol Knie und seinem Pony ergänzt werden – und auch ein Weltrekord ist dabei. Wenn zehn Motorräder gleichzeitig in einer Kugel aus Stahlgitter fahren, stockt auch den abgebrühtesten Zuschauern der Atem.

Besonders eindrücklich sind die Licht- und Wassereffekte, die dieses Jahr ästhetisch neue Massstäbe setzen. Wer ein Ausflugsziel für die ganze Familie oder eine Idee für ein Date sucht, kommt beim Zirkus Knie voll auf seine Kosten. (sals)

Der Zirkus Knie gastiert vom 6. Mai bis 4. Juni in Zürich und vom 17. bis 19. November in Zug. In den Abendshows in Zürich werden Marc Hallers Auftritte durch den Deutsch-Zürcher Stand-up-Comedian Kaya Yanar ergänzt. Weitere Infos unter www.knie.ch.

immer wieder schön zu sehen, dass globale Kulturverständigung möglich ist – im Kleinen wie im Grossen. Im Knie haben alle Kulturen Platz, auch weil der Umgang miteinander einfach wertschätzend ist.»



Verblüffende Wandlung: eine Spezialanfertigung des Zauberklassikers «Metamorphosis» von Requisitenbauer Martin Bohnert in Hedingen. Marc Haller schaut über den Vorhang und beehrt mit ausgetüftelten Weisheiten, bis ...! (Bilder Salomon Schneider)